



# Sori

**Abstammung:** *Vitis solonis* x Riparia 1 G

## Herkunft

Auf Wunsch von Herrn Dr. Rudolf Seeliger, dem damaligen Vorsteher des Laboratoriums für Rebenzüchtung an der Biologischen Reichsanstalt, Zweigstelle Naumburg an der Saale, wurden im Jahre 1925 in Geisenheim Kreuzungen zwischen *Vitis solonis* x Riparia 1 G durchgeführt. Die Samen wurden nach der Ernte nach Naumburg verbracht und die daraus aufgewachsenen Sämlinge dort auf ihre Reblausfestigkeit geprüft. Die weitere Selektion aus den Nachkommen der oben genannten Kreuzungsfamilie erfolgte zunächst in einer Prüfanlage in Hochheim am Main durch das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung Geisenheim. Nach der ersten Feststellung der vegetativen Eigenschaften erfolgte die Vermehrung und weitere Anpflanzung des Sämlings Na 159-1 in zwei weiteren Rebschnittgärten zur vertiefenden Beobachtung.

Mit der Errichtung der sogenannten Reichsbodenprüfgärten, die der Erfassung der Bodenadaptation der Unterlagsreben dienten, wurde die Sorte unter der Bezeichnung Sori 353 Gm in die Anlage Boxberg in Hattenheim übernommen.



Nachdem zahlreiche Veredlungsversuche durchgeführt worden waren und die Sorte sich im veredelten Zustand in Bezug auf Bodenadaptation und Leistungsaffinität im Rahmen der Zwischen- und Hauptprüfung als weinbaulich besonders wertvoll herausgehoben hatte, wurde sie 1954 zur Eintragung in die Sortenschutzrolle beim Bundessortenamt angemeldet.

Die Erteilung des Sortenschutzes für das Land Hessen erfolgte im April 1960 und die Übernahme in die Sortenliste im Juli 1968. Nach einmaliger Verlängerung wurde wegen der sehr geringen Nachfrage die Eintragung in die Sortenliste im Jahr 1995 nicht nochmals verlängert. Grund für die fehlende Beachtung dieser Unterlagsorte zu dieser Zeit war die im Vergleich zu den Vi-



*tis berlandieri x Vitis riparia*-Unterlagen geringere Wüchsigkeit, welche an den oberirdischen Pfropfpartner übertragen wurde.

Kaum war diese Unterlage vom Markt, änderten sich die weinbaulichen Zielsetzungen. Engere Pflanzabstände sollten zu geringerer Einzelstockbelastung führen und damit letztendlich zu dichteren und komplexeren Weinen. Die ständige Nachfrage nach der mittel bis schwach wachsenden Unterlage Sori führte im Februar 2001 zum Antrag auf Wiederanmeldung und am 14. April 2005 zur Wiederzulassung.

Seit 2005 ist das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim als systematischer Erhaltungszüchter der Unterlagsrebsorte Sori wieder in die Sortenliste eingetragen mit dem Klon 14 Gm. Im Jahr 2010 erfolgte die Eintragung des Klon 32 Gm.

## Anbau und Verwendung

Die Unterlagsorte ist besonders geeignet für wechselfeuchte, zu Staunässe neigende Standorte mit schweren tonigen Böden. In tiefgründigen Böden ist sie tolerant gegen temporäre Trockenheit. Die Aktivkalktoleranz liegt bei circa 15 Prozent, oft zeigt sie sich aber auch bei höheren Kalkgehalten noch chlorosefrei. Im Schnittgarten zeigt die Sori einen mittelkräftigen, aufrechten Wuchs mit geringer Geiztrieb Bildung. Der Vegetationsabschluss und damit die Holzausreife ist früher als bei allen *Vitis berlandieri x Vitis riparia*-Unterlagen. Die Sorte besitzt ein ausgezeichnetes Wurzel- und Kallusbildungsvermögen und eine gute Veredlungsfähigkeit. Die Unterlage verleiht dem Pfropfpartner je nach Standort eine mittlere bis schwache Wüchsigkeit. Eine gute Affinität mit verrieselungsempfindlichen Sorten ist damit gegeben. Der frühe Vegetationsabschluss der Unterlage führt auch beim Edelreis zu einer sehr frühen und guten Holzausreife. Die Wüchsigkeit ist deutlich schwächer als »SO 4« einzustufen. Dadurch ergibt sich in der Ertragsanlage eine lockere, gut durchlüftete Laubwandstruktur. Das Traubengewicht wird positiv beeinflusst, das heißt die einzelne Beere wie auch die Traube bleibt in der Regel kleiner und der Traubenaufbau ist lockerer. Dies verringert die Botrytis anfälligkeit und die Trauben können zum Erreichen der optimalen Reife länger am Stock belassen werden.



## Für Geisenheim eingetragene Klone:

Klon 14 Gm, Klon 32 Gm.

## Ampelographie:

**Triebspitze:** ähnlich Ripariatyp, leicht offen, mittelgrün mit weißlichem bis rötlichen Hauch; **junges Blatt:** weißlich-grün, leicht rosa behaucht, dreilappig, lang ausgezogener Mittellappen, oberseits spinnwebig, unterseits dicht langborstig behaart, Spitzen der Zähne gelblich, teils rötlich beborstet; **ausgewachsenes Blatt:** dreilappig, breit herzförmig, Mittel- und Seitenlappen mit weit ausgezogener Spitze, Seitenbuchten wenig eingeschnitten, Oberfläche tief dunkelgrün, glänzend und leicht gefaltet, Unterseite mittelgrün, hell hervortretende Blattrippen, langborstig behaart, Nervenwinkel mit Borstenbüscheln, Rand auffällig unregelmäßig gezahnt, Stielbucht u-förmig; **Triebachse:** auf der Sonnenseite rotbraun, glatt, kaum gerieft, Knoten filzig behaart, Ranken zweigabelig, rotbraun gestreift bis punktiert, leicht wollig; **Blüte:** weiblicher Scheinzwitter, Trauben mit kleinen, runden schwarzblauen Beeren. ♀

## Eigenschaften:

Trockentoleranz:	mittel
Chlorosefestigkeit:	gut
Aktivkalktoleranz:	~ 15%
Wuchskraft:	mittel
Bewurzelung:	gut
Vegetationsabschluss:	früh
Pfropffähigkeit:	gut